

gestalten, dass die Leute geweckt, ermuntert werden, sich zu informieren, keine graue schläfrige Ruhe“ (S. 315).

Medien können inspirieren, wenn sie sichtbar präsentiert werden. In der GGG Basel erinnern „Buchpyramiden“, die verschiedene Medien zu einem ausgewählten Thema vernetzen und frontal präsentieren, an Buchläden (Abbildung 36).

„Less books but more bookcovers“ betont Tang Nannerup³ (2017) an der Tagung „Bibliothek 4.0“ in Winterthur. Zahllose Buchrücken in überhohen Regalen entsprechen nicht dem heutigen Google-Nutzerverhalten auf der Suche nach Information in sehr kurzer Zeit. Wenn es der Bibliothek gelingt, ihre Medien ansprechend, vernetzt und auf Wesentliches beschränkt zu präsentieren, wird sie im Gegensatz zum Internet nicht überhäufen, verwirren und überfordern, sondern inspirieren. Dieses Ziel verfolgt zum Beispiel die SB Stuttgart mit ihrem Angebot „Spektrum“⁴. Ausstellungen und Veranstaltungen bieten sich an, um die Bestände passend zum Thema zu mischen und neu zusammenzustellen (Eigenbrodt, 2014, S. 212).

Bruijnzeels und Sternheim (2014) gehen gedanklich noch weiter. Gemeinsam mit den Nutzern/Nutzerinnen sollen die Bestände „neue wertvolle, reproduzierbare“ Bedeutung erhalten:

„Mit Hilfe der Bestände werden in einem werkstattartigen Umfeld neue Informationen geschaffen. Wir bieten eine Bühne zur Übertragung der neuen Informationen. Sobald Informationen übertragbar sind, lassen sie sich wieder in den Bestand integrieren“ (S. 225).

Die beschriebenen neuen Präsentationsmöglichkeiten des Bestandes haben räumliche Konsequenzen. Ausstellungen brauchen Platz und können ihre Wirkung, „eingeklemmt“ zwischen Regalen, nicht entfalten.

³ Floormanager der Aalborg Bibliotekerne, Dänemark (Stadtbibliothek Winterthur, 2018).

⁴ „Die Bibliothek greift mit diesem Angebot das Interesse der Besucher nach animierender Information auf, die den Suchenden auf Unerwartetes, Überraschendes, Anregendes aufmerksam macht und so Wissen vermitteln kann“ (Stadtbibliothek Stuttgart, 2011, S.70).